

Künstler mit Gemälden/Zeichnungen/Darstellungen aus Westernkotten

Wolfgang Marcus

Die Heimatfreunde haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass mehrere kleine Kunstwerke (Zeichnungen, gemalte Bilder, Gemälde usw.) von zahlreichen Künstlern gesammelt wurden, die demnächst in einer Ausstellung präsentiert werden sollen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Künstler, die in diesem Aufsatz in chronologischer Reihenfolge nach dem Alter der Entstehung der Gemälde mit einigen Fotos vorgestellt werden.

1. 1666: Carl Fabritius malte das älteste Gemälde von Westernkotten

Das Ölbild des Paderborner Hofmalers Carl Fabritius ist die älteste Darstellung von Ort und Burgsitz Westernkotten.



Der Blick geht von Nordosten über das Westernkottener Bruch, die ehemalige Allmende, und ist belebt durch die Darstellung des Dorfhirten mit seiner Kuhherde, begleitet von einer Frau.

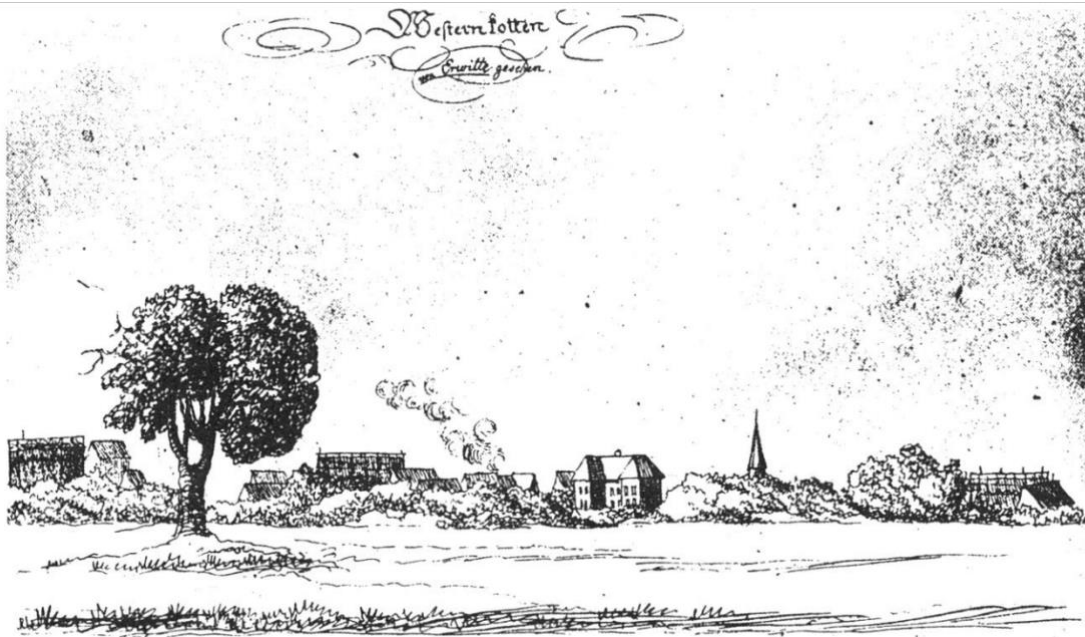


Wie detailliert Fabritius gemalt hat, ist auf dem Bildausschnitt oben zu sehen. [Fotos: Dr. Roland Pieper, Münster]

Im Vordergrund fließt die Gieseler, dahinter ist die Wagenspur des Weges nach Bökenförde sichtbar. Der Ort wird eingefasst durch die gut erkennbare Wallhecke der Landwehr. In der linken Bildhälfte ist die Burg Westernkotten zu sehen, der Sitz des gleichnamigen paderbornischen Amts. Sie befand sich 1666 im Lehnbesitz der Familie von Ense und ging später im Erbgang an die von Schade (1681) und von Papen (1782) über. Das Gemälde zeigt (links oben) das Torhaus mit zwei Torbögen, an das sich nach rechts eine Mauer anschließt. Weiter nach rechts, halb durch einen kleinen Turm verdeckt, ist die Zehntscheune sichtbar, daneben der höher aufragende Zehntspeicher und ein weiterer Turm. Scheune und Speicher wurden erst in den 60er bzw. 70er Jahren abgerissen. Die ganze Anlage wurde überragt vom eigentlichen Wohngebäude, dem Burghaus. Weiter zum Ort hin ist die Spitze des Kapellenturmes und ein anderer, nicht deutbarer Turm erkenntlich. Das zwischen Burg und Kirche dargestellte Haus soll wohl den Bredenollschen Besitz wiedergeben. Der Bökenförder Weg führte offenbar durch einen „Schling“ in der Landwehr in die Bruchstraße, die dahinter als Giebelreihe sichtbar ist. Unter den Gebäuden auf der rechten Bildseite werden sich wohl auch mehrere Siedehäuser verbergen, wenn sie auch im Einzelnen nicht erkennbar sind. Links am Horizont malte Fabritius den Erwitter Kirchturm mit den hohen Turmfenstern und stellt so die Verbindung zum Nachbarort her. Es ist nach dieser Beschreibung deutlich geworden, dass der Maler sich sehr genau an der Wirklichkeit orientiert hat. Er muss zumindest eine Vorzeichnung hier angefertigt haben. Der hohe, massive Wappenstein links im Bild weist auf den Fürstbischof von Paderborn, Ferdinand von Fürstenberg (1661—1683) hin, der das Bild für die Ausschmückung seines Residenzschlusses Neuhaus in Auftrag gegeben hatte. Es gehört zu einer Reihe von 62 Landschaftsbildern, in denen der Hofmaler Fabritius hervorragende Orte des Fürstbistums dargestellt hat. Das Westernkottener Bild hing zu Bischof Ferdinands Zeit über der Tür zu einem der Turmzimmer. Wie eine Signatur in der Bildmitte zeigt, ist das Gemälde 1783 renoviert worden.

2. Um 1840: Franz Josef Brand zeichnete eine Dorfansicht von Westernkotten

Franz Josef Brand (* 27. März 1790 in Paderborn; † 12. Januar 1869 ebenda) war ein deutscher Gymnasiallehrer, Bibliothekar, Historiker, Altphilologe und Zeichner. - Er war das vierte Kind in einer Paderborner Familie, besuchte das Gymnasium Theodorianum und studierte von 1807 bis 1809 Philosophie in Paderborn. 1812 übernahm er den Unterricht und die Leitung einer Paderborner Trivialschule. Neben der Schulleitung verdiente er sich zusätzlich etwas Geld mit Zeichenunterricht am Gymnasium und an einer neugegründeten Sonntagsschule für Handwerker. Seit 1828 engagierte er sich auch als Schriftführer und später als Bibliothekar für den gerade erst gegründeten Altertumsverein Paderborn. Von 1835 bis 1846 arbeitete Brand als erster weltlicher Lehrer im bis dahin ausschließlich mit Klerikern besetzten Lehrkörper des Theodorianums. Als Ordinarius unterrichtete er dort Religion, Deutsch, Latein, Mathematik und Zeichnen. Aufgrund eines körperlichen Leidens wurde er 1847 pensioniert. In seiner Freizeit schrieb er Lehrbücher, bereiste das Hochstift Paderborn und fertigte zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle und Skizzen seiner Heimatstadt und ihrer Umgebung, die heute eine wichtige historische Quelle für den damaligen Zustand darstellen. Seine Werke liegen im Archiv des Paderborner Altertumsvereins. [Vgl. auch meinen Aufsatz aus dem Jahr 2024 „Franz Josef Brand aus Paderborn zeichnete auch Westernkotten und Erwitte im 19. Jahrhundert“ auf der Homepage der Heimatfreunde).



Ganz links ist ein sehr hohes Gradierwerk zu erkennen, wahrscheinlich das Gradierwerk, das bis in die 1950er Jahre an der Weringhauser Straße stand. Vielleicht ist es aber bereits das 1835 und bis heute erhaltene Gradierwerk I. Weiter nach rechts ein höheres Gebäude, was möglicherweise auch an der Weringhauser Straße stand. Davor Bäume und Sträucher, wahrscheinlich ein Teil des Westwalls. Im Vordergrund links ein hoher Baum, der wahrscheinlich zum Friedhof von Erwitte gehörte. Gehen wir weiter nach rechts, dann folgen hier einige Häuser, wieder ein Gradierwerk und dann viele Rauchwolken. Hier sind wahrscheinlich die vielen Salinen angedeutet, die viel Salzwasser verkocht haben, um Salz, das „weiße Gold der Erde“, zu gewinnen, die dabei aber diese Qualm-Wolken entstehen ließen. Weiter nach rechts ein mächtiges, hohes Gebäude, möglicherweise das sog. Diekmann'sche Haus an der ersten Aspenstraße. Weiter nach rechts der Kirchturm der damals schon vorhandenen Kirche, davor wieder Teile des Westwalls. Noch weiter nach rechts Reste eines Gradierwerkes; das könnte möglicherweise das Jesse'sche Gradierwerk, was südlich des Kirchturms lag, sein. Ganz am rechten Rand - mit einem schrägen Dach versehen – ein Gebäude, was auf den

„Ortsteil“ Schäferkamp hindeuten könnte. Vorne einige Striche, die landwirtschaftliche Nutzung deutlich machen sollen.

3. Um 1900: Älteste Ansichtskarte von Westernkotten



Diese alte Postkarte wurde wohl von einer Druckerei angefertigt, dann vergrößert und in einem Bilderrahmen präsentiert. Sie zeigt folgende Motive: Das „Hotel und Solbad Wiese“, das Badehaus, das (frühere) Gradierwerk an der heutigen Kurpromenade, das Dorf in einer Seitenansicht und den Weringhoff, alles unter dem Titel „Soolbad Westernkotten“. Aus Platzgründen wurde auch die Vorderseite dieser Postkarte beschriftet.

4. 1924: Walther Tecklenborg, Pater aus dem Franziskaner-Kloster in Rietberg, malte die Josefslinde mit Heiligenhäuschen



Dieses Bild entstand laut Inschrift am 17.6.1924. Pfarrer Tecklenborg gehörte der Ordensgemeinschaft der Franziskaner an, die mehr als ein Jahrhundert als Lobetags-Patres in Westernkotten aktiv waren. Als der damalige Pfarrer Johannes Ronnewinkel schwer erkrankt war, übernahmen die Franziskaner auch alle Arbeiten der Lobetags-Vorbereitung und die gesamte Durchführung. Im Vorfeld der Lobetags war Pater Tecklenborg aus Rietberg hier zu Gast, malte die Lobetags-Linde und auch das dortige Heiligenhäuschen und besuchte auch Schloss Schwarzenraben. - Das Bild landete irgendwann über Pfarrer Gersmann beim Kirchenvorstandsmitglied Heinz Brüggemeier. Als dieser starb, kam das Bild zu seiner Tochter Maria nach Berlin. Von ihr bekamen die Heimatfreunde das ausgestellte Bild geschenkt, „damit es in guten Händen bleibt“.

5. 1946/47: Ein Herr (?) Simons malt den ehemaligen Hof Adämmer

Fotos von diesem Bild bekam ich auf Nachfrage von meinem Klassenkameraden Josef Adämmer am 30.6.2025. Er schreibt u.a.: „...Die Bilder (Gemälde) von der Hofstelle Adämmer, die ich dir geschickt habe, stammen aus dem Sommer 1946/1947. Ein(e) Herr/Frau Simons hat das Bild gemalt. Leute aus der Stadt sind mit dem Zug aufs ‚Land‘ gefahren, auf der Suche nach Lebensmitteln. Gemälde gegen Lebensmittel!!! Tauschhandel war bis Mai 1948 (Währungsreform) angesagt. Auf dem Gemälde im Bild links die Scheune, 1926 erbaut. Letzter Umbau des Fachwerkhauses erfolgte 1889 durch Theodor

Adämmer. Der Zusammenschluss der Gebäude erfolgte dann 1948. - Übrigens, 1946 und 1947 waren auch heiße Sommer mit guten Ernten, um die Umbauarbeiten bezahlen zu können!!! Äpfel/Kartoffeln gegen Ziegelsteine!!!“

Nachfolgend das Bild. Der Maler muss an der Aspenstraße gestanden haben, und dort an der Ostseite des Osterbachs. Die Aspenstraße ist noch nicht asphaltiert, und die Pappeln wurden wohl während des Krieges gefällt.



Ein weiteres Bild vom ehemaligen Hof Adämmer hat der Heimatverein in der Schäferkämper Wassermühle gelagert. Ich hatte Josef Adämmer gefragt: „Kannst du mir etwas sagen, wer das im Anhang befindliche Gemälde des Hofes Adämmer gemalt hat? - Ich kann nur die Jahreszahl ,1952‘ eindeutig identifizieren. Und das Kreuz steht ja auch schon lange nicht mehr.“ – Er antwortete: „Das Gemälde von der Hofstelle Adämmer sehe ich jetzt zum ersten Mal, dementsprechend kenne ich den Maler auch nicht. - 1952 passt, da der Zusammenschluss der Gebäude 1948 erfolgte, in dem Jahr haben auch meine Eltern geheiratet. Das Kreuz ist wegen schlechter Bausubstanz ca. 1975-1980 entfernt worden. – Übrigens: Der Klinker jetzt beim Umbau von Klückers ist 100 Jahre alt. Das ist Nachhaltigkeit!“



6. 1976: Theodor Lorenz Menne malte 1976 den früheren Zehnthof, sodann weitere Gemälde

2024 bekamen die Heimatfreunde diverse Zeichnungen, unter anderem von einem früheren Mitarbeiter eines Geldinstituts. Sie lagerten in Kellerräumen ehemaliger Gebäude im Heilbad und wurden nicht entsorgt, sondern dem Geschichtsarbeitskreis übergeben. Das wertvollste Stück ist wahrscheinlich eine originale Tuschezeichnung von einem bisher unbekannten Künstler namens Theodor Lorenz Menne aus dem Jahr 1976. Es zeigt das Zehnthaus und die Zehntscheune, beides Gebäude, die die Reste des Burgsitzes nördlich der heutigen Straße „Am Zehnthof“ bildeten.



Weitere Originalgemälde bekam ich am 28.10.2025 von Hans und Barbara Lüning. Hier entsprechende Fotos:



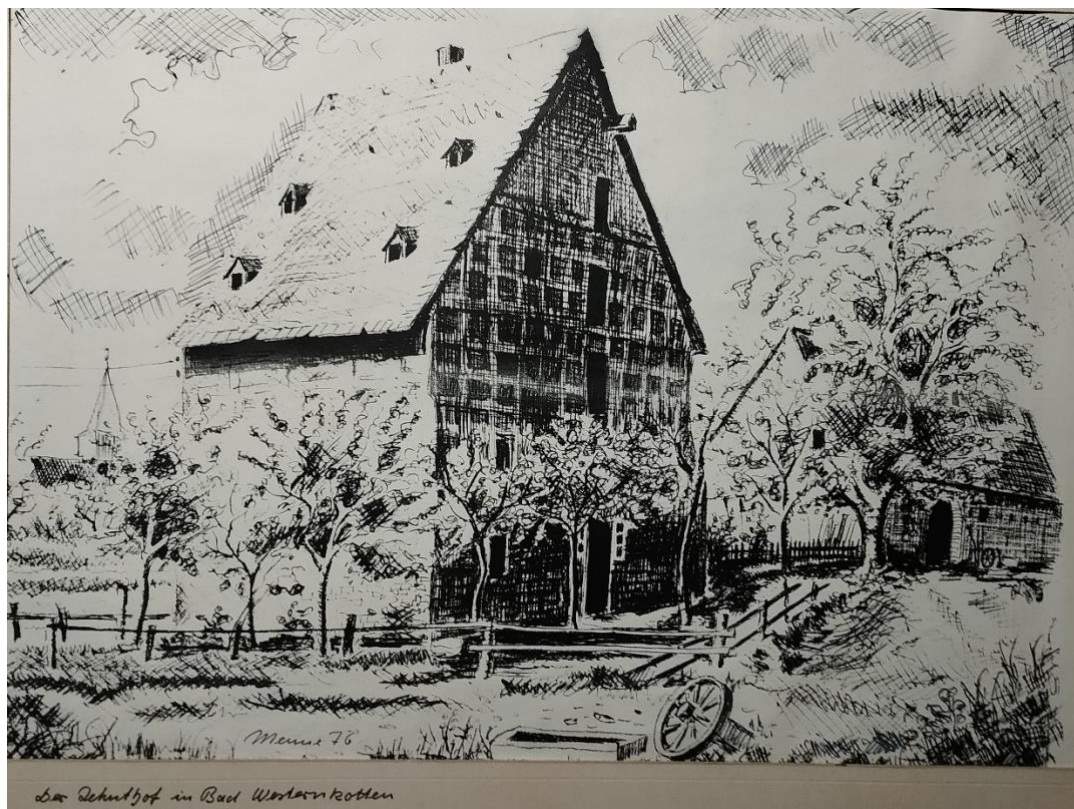
Die Unterschrift dieser kolorierten Originalzeichnung lautet „Alte Weide im Muckenbruch“



Die Eintragungen in diese Zeichnung lauten: The. Me 04, Franken Haus in Bad Westernkotten. Das Haus steht heute noch, allerdings deutlich umgebaut, an der Osterbachstraße südlich des Parkplatzes auf dem Königssood.



Hier hat Theodor Menne eine Original-Pastell-Zeichnung eines alten Kornspeichers angefertigt.



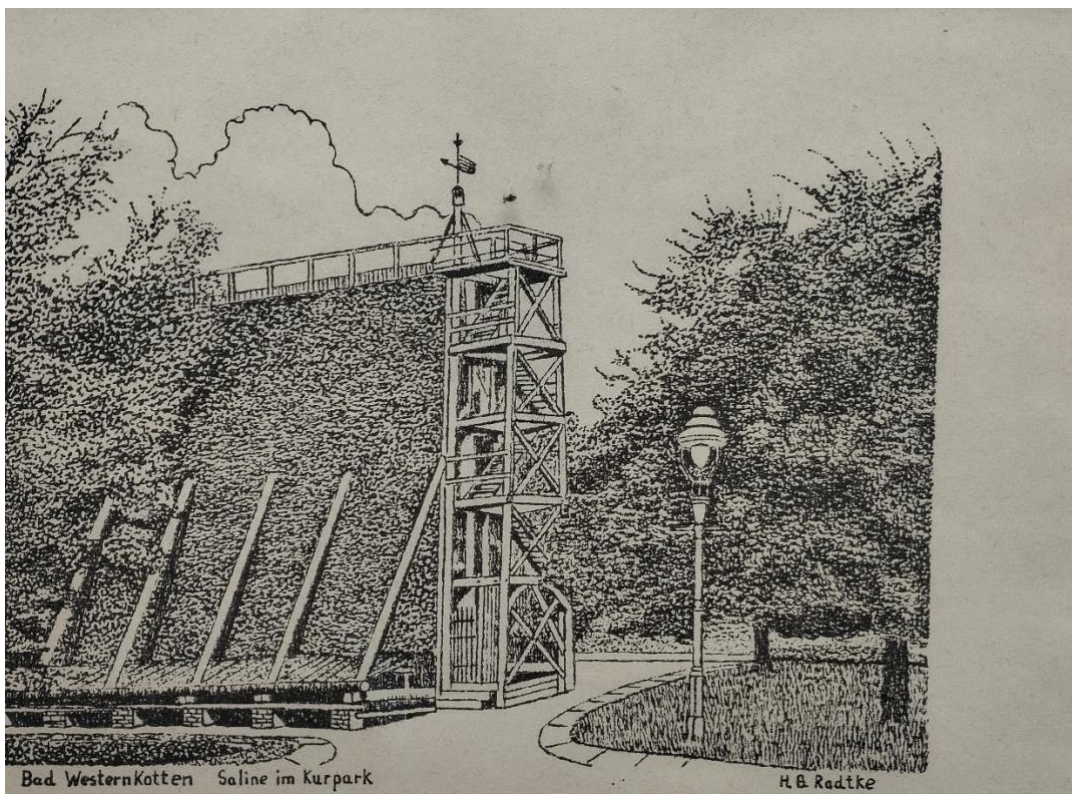
Und noch einmal der ehemalige Zehnthof in einer etwas anderen Darstellung.

7. Nach 1977: H.G. Radtke

Über den Künstler ist mir nicht Näheres bekannt. Zwei Zeichnungen von ihm befinden sich in meinem Besitz. Das erste zeigt den Kirchturm und dahinter das Pfarrzentrum. Da das Pfarrzentrum 1977 eingeweiht wurde, muss das Bild nach 1977 entstanden sein.



Das zweite Bild zeigt das Gradierwerk I, noch ohne Info-Tafel:



8. Um 1980: Hans Klameth malte als Oberbaurat auch viele Kirchen

Hans Klameth war ein Künstler aus unserer Region, der unter anderem Bücher mit dem Titel „Rund um die Lippstädter Türme – Portrait einer Landschaft“ und „Rund um die Soester Türme, Portrait einer Landschaft“ herausgegeben hat. Auch das Stadtarchiv Lippstadt hat keine näheren Kenntnisse. Frau Dr. Becker schreibt: „...zu/von Hans Klameth war hier tatsächlich nur das „Lippstädter Türme“-Buch zu ermitteln. Er war offensichtlich nicht in Lippstadt ansässig. Sie sollten in Soest nachfragen (Stadt- und auch Kreisarchiv). Dort gab es laut archive.nrw.de um 1970 einen Oberbaurat Klameth, der beim Staatshochbauamt tätig war. Allerdings ist sein Vorname nicht angegeben, so dass nicht sicher ist, ob es sich um den Gesuchten handelt. Aber in Soest kann man Ihnen bestimmt weiterhelfen.“ [in einer Mail vom 30.06.2025] - Das Stadtarchiv Soest – Herr Tobias Westhoff – konnte mir dann tatsächlich weiterhelfen: „Lebensdaten: * 1918 in Lindewiese <Schlesien>, + 2002; Abitur 1939 in Glatz; nach Krieg und Kriegsgefangenschaft ab 1952 Architekturstudium in Aachen; 1964-1982 Leiter des Staatshochbauamtes in Soest; Betätigung als Künstler (Zeichnungen, Aquarelle, Landschaftsporträts). Im Folgenden eine Federzeichnung der Eikeloher Kirche.



9. 1985: Franz Weddemann aus Lippstadt zeichnete die Lobetagslinden

Die Firma Weddemann ist ein Malermeisterbetrieb seit 1920. Franz Weddemann hatte seinen Betrieb in der Hospitalstraße 22, heute liegt der Betrieb unter der Leitung seiner Nachkommen am Bruchbäumer Weg. Die Lippstädter Familie Weddemann kommt wohl ursprünglich aus Medebach, wie meine Frau weiß („Onkel Franz und Tante Ikka“). - Herr Weddemann war nicht nur Malermeister, er hatte auch kreativ-gestaltende Fähigkeiten. So malte er etwa im Party-Keller meiner Schwiegereltern ein Wandbild der Bökenförder Straße mit der Josefskirche. – In Westernkotten malte er unter anderem die vier Lobetagslinden. Das folgende Bild zeigt die Linde am Friedhof und wurde zum 350. Lobetag gefertigt. Unterzeichnet sind alle Bilder mit „F. Weddemann“.



10. 1991/1992: Peter Poschadel zeichnete viele Motive aus Bad Westernkotten

Peter Poschadel (*21.07.1971) war am Evangelischen Gymnasium ein Schüler von mir und hat dort - wie sein Bruder Daniel (*18.07.1975) - auch sein Abitur gemacht. Sein Vater war Karl-Heinz Poschadel (*21.08.1932, †30.10.2022) seine Mutter Margarete (*01.05.1939) wohnt noch in der Spielplatzstraße. - Nur kurz etwas zur Biographie: Peter war nach seinem Studium in Saarbrücken Senior Consultant in einem Beratungsunternehmen für den Schienenverkehr in Wiesbaden und wohnt jetzt in der Nähe von Paris. [Danke für freundliche Hinweise per Mail am 03.04.2025 von Daniel Poschadel] - Peter Poschadel als Zeichner: Peter Poschadel kam wohl eindeutig auf seinen Vater hinaus, denn Karl-Heinz hat dem Heimatverein Bad Westernkotten immer wieder geholfen, nicht zuletzt bei der Erarbeitung des Dorfmodells, das 2001 eingeweiht wurde. „Die Zeichnungen der Häuser des Dorfmodells kamen von Herrn Müller, einem ehemaligen Mitarbeiter des Bauamts der Stadt Lippstadt; die Rohlinge haben Herr Hennebühl sen. und später Hubert Schulte gezeichnet, mein Vater hat sie bemalt/ Fenster und Fachwerk eingezeichnet und das Modell gestaltet. - Beide haben auch an der heimatkundlichen Arbeitsmappe mitgewirkt (Fotos und Zeichnungen).“ [ebd.] - Von Peter Poschadel habe ich vier Tuschezeichnungen in meinem Arbeitszimmer hängen, zwei im Format DIN A 4, zwei im Format DIN A 3. Sie entstanden in den Jahren 1991/1992 und sind mit dem Kürzel „PP“ beschriftet. So kamen die Bilder in diese Ausstellung. - Peter Poschadel war ein sehr exakter und genau arbeitender Zeichner, man könnte auch von einem künstlerischen Talent sprechen. Auf jeden Fall hat er zahlreiche Motive aus Bad Westernkotten in hervorragenden Zeichnungen festgehalten. Ich würde sagen: Ein wirklicher Künstler, der unserem Ort und der Erinnerung an Vergangenes gutgetan hat! Und vielleicht zeichnet er ja immer noch!

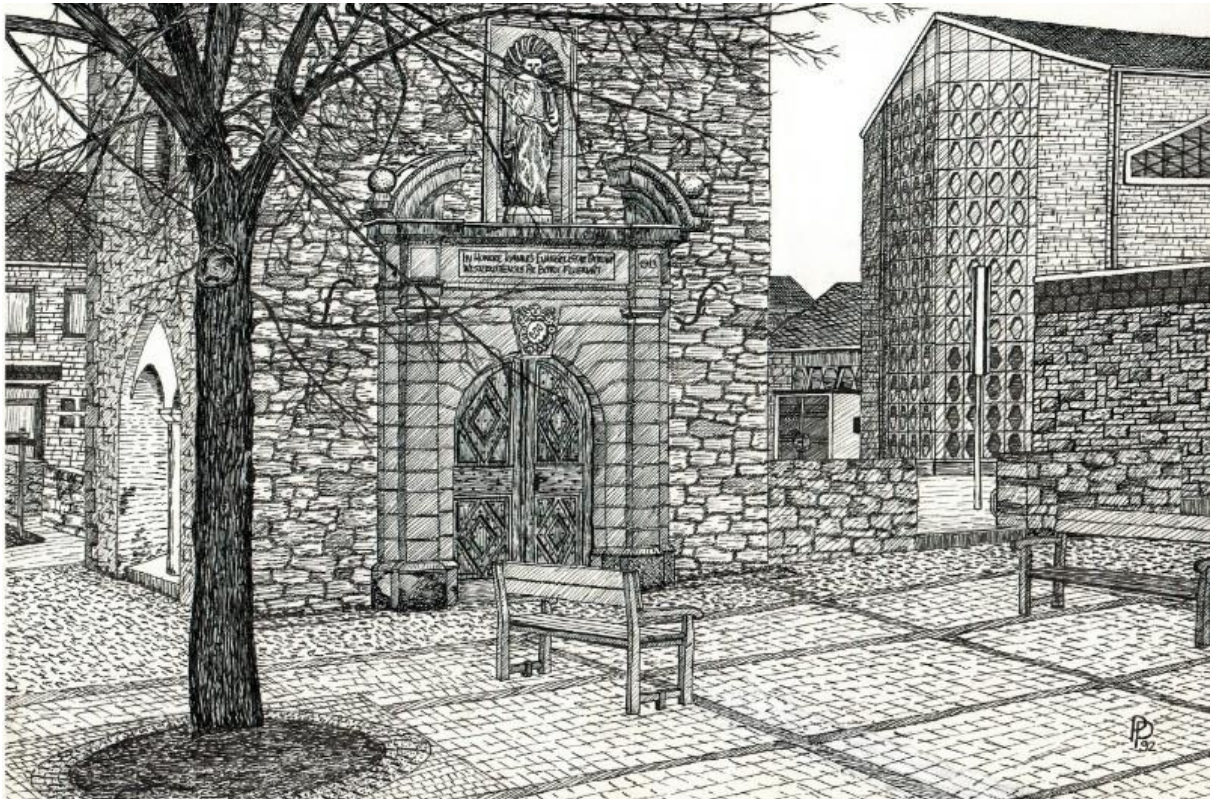


Bild von Peter Poschadel aus dem Jahr 1992. Es zeigt den unteren Bereich des alten Kirchturms.

11. 1991 – 1993: Uwe Steinbeck

Uwe Steinbeck wurde am 11.05.1969, genau an einem Muttertag, in Lippstadt geboren. Er starb am 1.11.2024 in Remscheid. Zwei Fotos, die ich bei Familie Steinbeck gemacht habe, sind in dieser Ausstellung zu sehen. Sie entstanden 1991 bzw. 1993. Sie zeigen zum einen das Häuschen rechts vor der Schäferkämper Wassermühle in einem deutlich früheren Zustand und das alte Zehnhaus an. Es war bereits 1975 abgerissen worden, also stammt es wohl von einem vorliegenden Foto. - Ein wirklich talentierter Künstler, von dem viele Bad Westernkötter lange Zeit nichts gewusst haben!



1993 entstand diese Zeichnung des ehemaligen Zehnhauses.

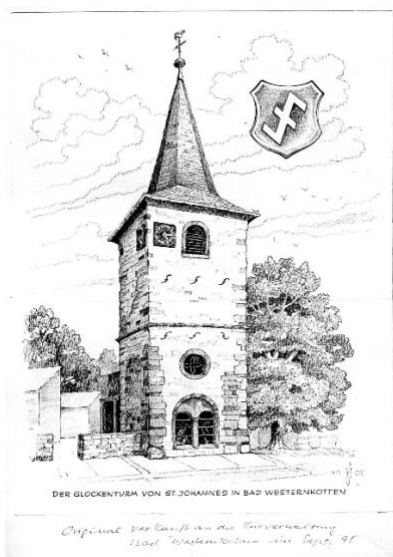
12. 1994: Elvira Sottmann aus Erwitte

Elvira Sottmann wohnt in Erwitte und hat unter anderem in der Kurhalle ausgestellt (vergleiche „Der Patriot“ vom 13.3.2025). Dort heißt es: „Wenn ich male, tauche ich in eine andere Welt ein“, sagt Elvira Sottmann. Die Bilder laden zu einer Reise durch traumhafte Landschaften ein.“ - Vor mehr als 20 Jahren haben wir ein Bild von ihr gekauft, was die Schäferkämper Wassermühle nach der Sanierung 1993/94 zeigt.



13. Um 1995: Auch Helmut Spitzer zeichnete zahlreiche Westernkötter Motive

Helmut Spitzer, am 50.06.1928 geboren, war verheiratet mit Gisela Spitzer (*31.03.1932). Das Ehepaar wohnte in der Servicewohnanlage „Am Osterbach“ an der Aspenstraße 5, die das Ehepaar Anke und Bernd Krähling errichten ließ. Zitat von Frau Krähling: „...Ja, ja unser lieber Herr Spitzer ... ein toller Mensch, ein besonderer Künstler. Am 29.2.2016 verstorben wie die Zeit rast...“ –



Glockenturm von Norden aus gesehen, 1995 gezeichnet

14. Um 1995: Roman Zielinski

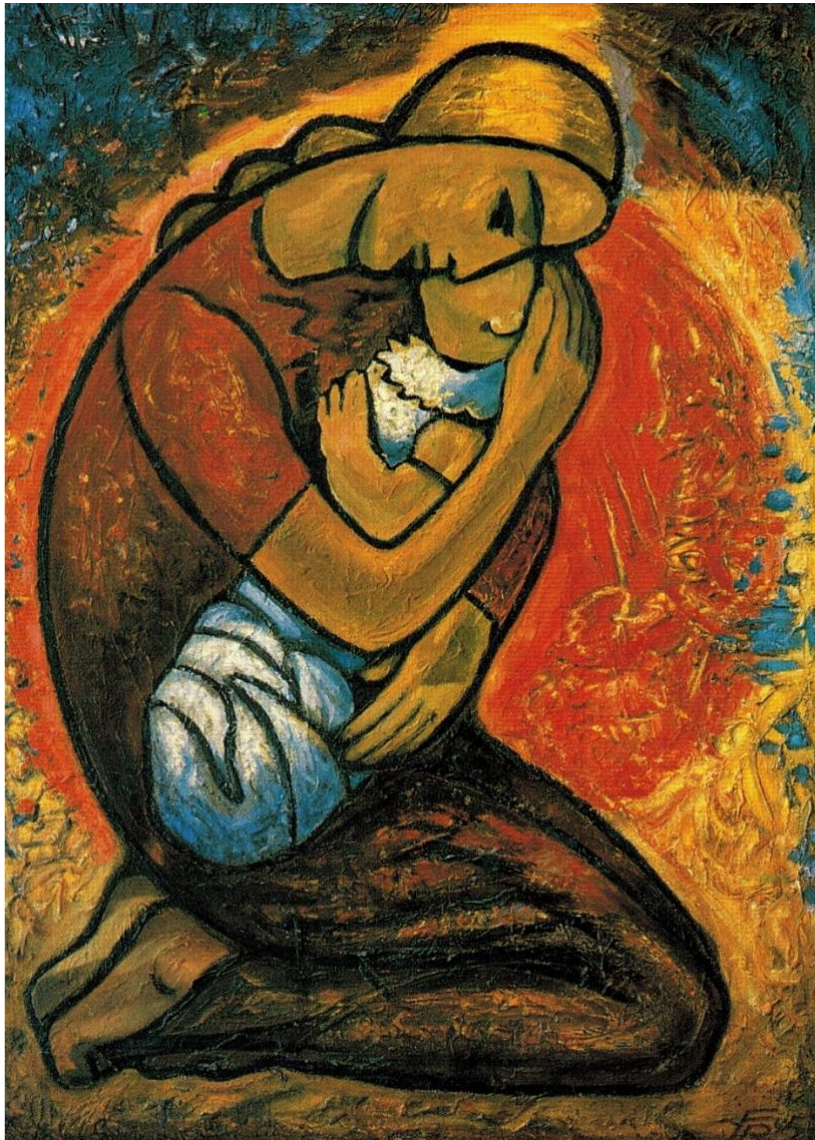
Roman Zielinski (* 16.11.1929, † 10.12.2023) hatte für den Heimatverein viele Gemälde erstellt („ein echter Zielinski“). Er zog später mit seiner Frau Anita nach Lippstadt bzw. Cappel. – Seine Gemälde – sicherlich keine großartigen Kunstwerke, er war ja erst im höheren Alter Autodidakt - zeigen u.a. die Schäferkämper Mühle, das Nebengebäude dort und Eindrücke aus dem Muckenbruch.



Das Muckenbruch in einer Darstellung von Roman Zielinski. Gut zu erkennen sind im Hintergrund einige Kopfbäume, links und rechts Schilfgras, in der Mitte durch einen Steg zum Holen des Moores geteilt.

15. 1995: Friedrich Reimann aus Duderstadt schaffte den Friedensglobus für Bad Westernkotten – und vorher und auch noch danach als Maler zahlreiche Gemälde

Über Friedrich Reimann habe ich schon einmal einen Aufsatz geschrieben: Marcus, Wolfgang, Maß und Symbol für den Frieden auf Erden - Künstler Friedrich Reimann aus Duderstadt schuf Friedensglobus, in: Jahrbuch 2019, Seite 216 – 219. Hintergrund war, dass er – als Gast im Hotel Grüttner – dafür gesorgt hatte, dass es im Ort Interesse an seinen Kunstwerken gab und es so dazu kam, dass der damalige Kur- und Verkehrsverein den Friedensglobus an der Kurpromenade aufstellen ließ. – Aber auch vor allem in der Zeit davor – geboren wurde er 1912 in Deuna, Kreis Worbis – schuf er als ehemaliger Kunsterzieher an den Ursulinenschulen und am Gymnasium zahlreiche Bilder und Gemälde. Er war am Bauhaus-Stil orientiert. Hier ein Bild aus dem Jahre 1957. Es trägt den Titel „Mutter und Kind“.



16. 1996: Ein Herr Wießmeier malte das Gradierwerk I



Auch über diesen Künstler ist mir nichts Näheres bekannt.

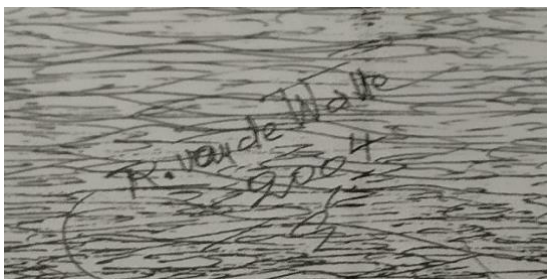
17. 2004: Robert van der Walle zeichnet unsere alte Kirche

Robert van de Walle, gebürtig aus dem Raum Antwerpen, geboren am 23.3.1926, wohnte mehrere Jahre mit seiner Frau Cäcilia Stachelscheid- Van de Walle, in der Aspenstraße 22. Später wohnten beide im Seniorenheim „An den Salinen“ und sind auch im hiesigen Raum verstorben.

Ich hatte etwas Kontakt mit ihm, auch noch im Seniorenheim. Er hat von einem Foto der alten Kirche die folgende Tuschezeichnung angefertigt:



Die Zeichnung zeigt im Mittelpunkt die ehemalige Kirche, die 1976 – bis auf den Turm - der neuen Kirche weichen musste. Der Betrachter blickt von Süden auf die Kirche. Im Bild links ist das ehemalige Pfarrhaus (Pastorat) zu sehen, auch abgerissen. Ganz recht im Bild die Sakristei der Kirche.



Mit diesem Kürzel unterzeichnete Robert van de Walle seine Zeichnung.



Federzeichnung des ehemaligen Zehnhauses von Robert van der Walle.

Ob er mehr Federzeichnungen angefertigt hat?

18. 2008 (?): David Spahn, geb. 1957, zeichnet als Bewohner des Seniorenpflegeheims „An den Salinen“ diverse Bäume und Pflanzen

Wahrscheinlich sind es Phantasie-Motive, die D. Spahn zeichnete. Hier ein Foto eines Bildes aus meinem Bestand:

